

# Im Verkehrsunterricht machen Kinder gerne mit

**Eigentlich macht Schule ja nur wenig Spaß. Beim Verkehrsunterricht von Thomas Tuma sind die Schüler aber hellwach und machen motiviert mit.**

**Neu-Anspach.** Er gehört fast schon zum Kollegium. Verkehrspädagoge Thomas Tuma kommt regelmäßig in die Adolf-Reichwein-Schule und knüpft sich die Fünfer-Klassen vor. Rein körperlich sind die Schüler ein heterogenes Gemisch: die einen noch kindhaft zierlich, die anderen schon hochgeschossen im Teenager-Format.

Wer mit welcher Größe oder ab welchem Alter im Kindersitz sitzen muss, und wer auch ohne im Auto mitfahren darf, war deshalb ein interessantes Thema seiner Unterrichtsstunde. 1,50 Meter ist die Marke, die darüber entscheidet.

Tuma erklärte natürlich, warum das so ist, erklärte die Kräfte, die auf die Wirbelsäule einwirken, die Entwicklung der Knochen und vieles mehr. Und das tut Tuma in einer lockeren und unnachahmlichen Art, hält die Schüler von der ersten bis zur letzten Minute bei der Stange, mit Witz und flotten Sprüchen, aber immer auf das Wesentliche beschränkt. Denn Sicherheit im Straßenverkehr ist ein lebenswichtiges Thema: Je besser die Schüler aufpassen, desto besser können sie den Gefahren begegnen. Beispielsweise beim Überqueren der Straße. Nur



**Ich weiß was! Leonie machte beim Verkehrsunterricht lebhaft mit und lag fast immer richtig.**

**Foto: Saltenberger**

wer um die Zusammenhänge von Geschwindigkeit, Reaktionszeit und Bremsweg weiß, unterlässt einen riskanten Versuch, schnell noch hinüberzukommen.

Mit einem Sprint erklärte Tuma, was passiert. Dazu zeichnet er drei Strichmännchen, die bestimmten Schülern sehr ähnlich sahen, hinter eine Startlinie und etwas entfernt die Ziellinie. „Alle laufen los, so schnell sie können, und bremsen an der Ziel-

linie. Wo bleiben sie stehen?“, erklärte und fragte er zugleich.

An ausgestreckten Meldefingern mangelt es in seinem Unterricht nicht. Alle machen mit, viele liegen richtig, und am Ende der Stunde wissen alle Bescheid, wie lange es dauert, bis das Gehirn eines Autofahrers dem Fuß mitteilt, was das Auge erkannt hat und der Bremsvorgang beginnen kann: „Gehirn an Fuß, sofort bremsen!“ Wenn diese Meldung

kommt, lag davor noch die Reaktionszeit, und dann kommt der Bremsweg noch dazu.

So mit theoretischem Wissen ausgerüstet, demonstrierte Tuma die Zusammenhänge in der Praxis. Was an der Tafel mit dem Sprint simuliert wurde, führte er mit dem Auto vor und bezog die Schüler ein, die den Bremsweg jeweils abschätzen mussten. Dabei kommt es immer noch einmal zu einem Aha-Erlebnis. *fms*